



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mitteilung des BMLFUW

Smart Consumer Coach

Vom Abfallberater
zum Kräuterpädagogen

Glasrecycling

VABÖ Netzwerktagung 2013

Die österreichische Rohstoffstrategie

Bei der heurigen Abfallwirtschaftstagung des ÖWAV gab es einige interessante Referate zur österreichischen Rohstoffstrategie. Inzwischen ist die Sicherung der Rohstoffbeschaffung quasi sozialpartnerschaftlicher Konsens. Dabei spielt die Abfallwirtschaft eine Schlüsselrolle, indem sie die logistische Aufgabe übernimmt, den Materialdurchfluss zum Materialkreislauf umzuwandeln.

Nutzinteresse überlagert Schutzinteresse

Schon bei der VABÖ-Netzwerktagung 2012 hatte ich in meinem Impulsreferat die These vertreten, dass das öffentliche „Schutzinteresse“ im § 1 AWG, das ja die zentrale Idee hinter dem AWG ist, immer mehr von einem öffentlichen „Nutzinteresse“ überlagert wird. Das öffentliche (!!) Interesse an der längstmöglichen intelligenten Nutzung von Stoffen (und aus diesen hergestellten Produkten) verdrängt also angesichts zunehmender Primärrohstoffknappheit allmählich das öffentliche Interesse am Schutz des Menschen und

der Umwelt. Beide Interessen schließen sich keineswegs aus, es findet lediglich derzeit eine Verschiebung der „Wichtigkeiten“ statt.

Hausaufgaben müssen gemacht sein

Allerdings kann ein Nutzinteresse das Schutzinteresse erst dann „überwiegen“, wenn die „Hausaufgaben“ gemacht sind, also die Verhinderung von Emissionen bzw. schädlicher Auswirkungen. Denn was nützt eine Kreislaufwirtschaft, welche die Umwelt zerstört und Lebewesen krank macht?

Der richtige Weg zum Abfallwirtschaftsmeister

Andererseits ist dies nicht als zeitliche Abfolge zu sehen, denn Österreich hat es genau umgekehrt gemacht: Zuerst getrennte Sammlung aufgebaut, am Ende mittels Deponieverordnung die „Endbehandlung“ streng limitiert. Viele EU-Staaten machen es derzeit umgekehrt: Sie bauen teure Behandlungs(über)kapazitäten auf und können dann Verwertungsmaßnahmen nicht mehr umsetzen, weil diese dann die Auslastung und damit die Anlagenrefinanzierung gefährden! So wird man nicht Europa-meister in der Abfallwirtschaft!

Die Effektivität kommt zu kurz!

Bei aller „Rohstoffeffizienz“ kommt aber derzeit eines völlig zu kurz: Die „Rohstoff-Effektivität“! Effizienz heißt, die Dinge „richtig“ zu tun – Effektivität heißt, die „richtigen Dinge“ zu tun. Für ein Produkt möglichst wenig Rohstoffe und Energie zu brauchen ist effizient. Aber nutzlos (ineffektiv), wenn die Zahl der Produkte steigt, z.B. durch kürzere Lebensdauer! Möglichst wenige Produkte für die Bedürfnisbefriedigung zu brauchen, das ist Effektivität. Dazu kann Abfallwirtschaft nur wenig beitragen. Abfallberatung hingegen viel, nämlich durch entsprechende Bewusstseinsarbeit. Aber vor allem braucht es dazu mutige Produktpolitik, Ökologisierung des Steuersystems, Nutzen statt besitzen, Kampf der geplanten Obsoleszenz, gesetzliche Mindestgarantiezeiten und vieles mehr.

„Recyclinggesellschaft“ ist nicht die Lösung!

Effektivität ist Produktnutzenverlängerung. Die „Recyclinggesellschaft“ ist nur Effizienzsteigerung ohne Hinterfragung der Richtigkeit des Tuns, also mehr vom Falschen. Es geht nicht darum, Produkte effizient herzustellen und zu nutzen, und danach die Sekundärrohstoffe wieder einzusetzen, sondern darum, menschliche Bedürfnisse intelligent zu befriedigen. Nicht das riesige Passiv-Zweithaus mit Öko-Pool und E-Bike, sondern kleine Häuser und kurze Wege. Effizienz ist nicht Effektivität – das verwechseln sogar hochkarätige Fachleute nach wie vor!

Euer Hias Neitsch | VABÖ-Geschäftsführer

Redaktion: M. Würtenberger
Flecht Pax 41, 6134 Vomp

Vorsitzende: Dr. Brigitte Fischer-Ogrisegg
Land Salzburg, Umweltschutz
Postfach 527, 5010 Salzburg
Tel. 0662 8042-4379

Mail: brigitte.fischerogrisegg@salzburg.gv.at

Mitteilungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Umweltminister Berlakovich vergibt Preis „VIKTUALIA 2013“

„Es ist beachtlich, mit welcher Begeisterung und Kompetenz auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens, von den Schulen über soziale Organisationen bis hin zur Wirtschaft bereits Maßnahmen gegen die Verschwendung von Lebensmitteln gesetzt werden“, stellte Bundesminister DI Niki Berlakovich anlässlich der Preisverleihung „VIKTUALIA 2013“ fest. Die feierliche Preisverleihung fand am 29. April 2013 in Wien statt. In fünf Kategorien hat eine ExpertInnen-Jury jeweils ein Siegerprojekt und drei Nominierte bestimmt. Aufgrund zahlreicher Einreichungen von Privatpersonen wurde der VIKTUALIA noch um eine Sonderkategorie „Privates Engagement“ erweitert.

Die Projekte im Einzelnen:

LANDWIRTSCHAFT & REGIONALE PRODUKTION

Bäuerinnenbeirat der BBK Gmunden
Siegerprojekt: „Stopp! – Lebensmittel verwenden statt verschwenden“

ARGE Österreichische Bäuerinnen
Projekt: „Aktionstage“

Bäuerinnenbeirat der BBK Gmunden
Projekt: „Stopp! – Lebensmittel verwenden statt verschwenden“

Bäuerinnenorganisation Salzburg
Projekt: Kochbuch „Rest(los) genießen“

Verein Genuss Region Leithaberger Edelkirsche
Projekt: „Kirschenzauber“

WIRTSCHAFT

Achleitner BioHof GmbH
Siegerprojekt: „Die Biokiste“

MOSTELLERIA
Projekt: „Genießen statt wegwerfen!“

Die Mödlinger Saubermacher GmbH
Projekt: „Mödling - die saubere Stadt: Keine Lebensmittel im Abfall“

SPAR Österreichische Warenhandels AG
Projekt: „Lebensmittel sind kostbar bei SPAR“

SCHUL- UND JUGENDPROJEKTE/Volksschulen

Volksschule Altmünster
Siegerprojekt: „Teller statt Tonne“

Volksschule Gschwandt
Projekt: „Verwenden statt verschwenden“

Volksschule Kirchham
Projekt: „Restl-Kochbuch – Kochen mit Kindern“

Volksschule Traunkirchen
Projekt: „LSK – Verwenden statt verschwenden“

SCHUL- UND JUGENDPROJEKTE/Höhere Schulen

HLBA Pitzelstätten

Siegerprojekt: „Wegwerfgesellschaft – Lebensmittel für den Müll“

Jugend-Umwelt-Plattform JUMP
Projekt: „Green Days 2013: Deine Idee. Dein Netzwerk. Dein Fußabdruck.“

Neue Mittelschule Gabelsbergerstraße
Projekt: „Resteverwertung ist beste Verwertung“

Neue Mittelschule Frankenfels
Projekt: „Die Äpfel in Nachbars Garten“

KATEGORIE GASTRONOMIE

Verkehrsbüro Group

Siegerprojekt: „ATH Full House“

Erste Steirische Kochschule - Willi Haider
Projekt: „Verkochen statt Vernichten“

Gourmet Gasthaus Freyenstein
Projekt: „Menü im Freyenstein“

Hotel Rogner Bad Blumau
Projekt: „Auf dem Weg zu 100 %“

SOZIALE INITIATIVEN und PROJEKTE

Wiener Tafel

Siegerprojekt: „WienerTafelFreuden“

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH
Projekt: „Lebensmittel sind kostbar!“

SOMA – Verein für Menschen mit geringerem Einkommen
Projekt: „Verwerten statt Entsorgen“

Verein Fensterplatz
Projekt: „Heidenspaß“

SONDERKATEGORIE PRIVATES ENGAGEMENT: Helene Brandstätter (Projekt: „Kochen mit Brot“), Freie Christengemeinde Linz (Projekt: „Brot-Projekt“), Marien Apotheke (Projekt: „Mittagessen für die MitarbeiterInnen“), Franz Metzler (Projekt: „MiKiKo – mit Kindern Kochen“).

Der Wettbewerb VIKTUALIA 2013 wurde zum ersten Mal vom Lebensministerium im Rahmen seiner Initiative „Lebensmittel sind kostbar!“ durchgeführt. Informationen zum Award und zur Initiative unter: www.lebensministerium.at/lebensmittelsindkostbar

Lebensministerium – Sektion VI



SMART CONSUMER COACH

Ausbildung als Nachhaltigkeits-Upgrade für AbfallberaterInnen



Die ZERO WASTE AKADEMIE der ARGE Abfallvermeidung startet im September 2013 in Graz den berufsbegleitenden Ausbildungslehrgang zum SMART CONSUMER COACH und spricht damit gezielt auch (kommunale) AbfallberaterInnen an, die sich in ihrem Berufsverständnis zukünftig verstärkt auch hin zu NachhaltigkeitsberaterInnen entwickeln werden.

Ziel der Ausbildung ist es, MultiplikatorInnen für Abfallvermeidung und nachhaltigen Konsum auszubilden, die als „ExpertInnen des Wandels“ private Haushalte bzw. BürgerInnen auf ihrem Weg vom Wissen über Nachhaltigkeit zum Tun und Handeln begleiten. Wir alle beeinflussen durch unsere Konsummuster und täglichen Verhaltensroutinen (beim Einkaufen, beim Kochen, in der Mobilität, beim Wohnen, in der Freizeit, ...) die Größe des „ökologischen Fußabdrucks“.

Durch Verhaltensänderungen in Richtung eines nachhaltigeren Lebensstils können BürgerInnen jeden Tag einen wesentlichen Beitrag zur Ressourcenschonung leisten, die gleichzeitig zu geringeren Haushaltskosten und zu einer höheren Lebensqualität führen können. Die Erfahrung zeigt, dass der Weg vom Wissen zum Tun und Handeln oftmals ein schwieriger ist. An dieser Stelle setzt die Ausbildung an: SMART CONSUMER COACHES unterstützen und begleiten Menschen „alltagsnah“ darin, konkrete Handlungsfelder und Ansatzpunkte für Ressourcenschonung zu finden und nachhaltigere Alternativen zu ihren gewohnten Verhaltensweisen auszuprobieren.

Informationen zum Ausbildungslehrgang:

Mag.^a Barbara Hammerl, T: 0316/71 23 09, E: barbara.hammerl@arge.at

Vom Abfallberater zum Kräuterpädagogen

Die Pensionierungswelle rollt. Mit 1. Juli tritt der erfahrene und überregional bekannte Abfallberater Walter Knopf aus Traismauer, Abfallverband Lilienfeld (NÖ), in den Ruhestand. Und will dabei von Ruhe nichts wissen, sondern sich weiterhin, wenn auch etwas abgewandelt, in den Dienst der Umwelt stellen.

Er war als gelernter Drogist und Chemielaborant mit BOKU-Erfahrung nicht nur daran beteiligt, dass mit seiner Hilfe eine der ersten Problemstoffsammlungen in NÖ eingerichtet werden konnte, sondern engagierte sich für alle Umweltthemen in der Gemeinde. Kein Wunder also, dass ihm sein Einsatz auch mehrere Auszeichnungen eingebracht hat: „Insgesamt hab' ich drei Pokale im Büro stehen“, erzählt er. So wurde er „schon vor langer Zeit“ für sein Langzeitengagement zum „Abfallberater des Jahres“ gekürt. „Nach der Verleihung konnte ich dann in Traismauer beim Zillenfahren mit den Abfallberatern viele langjährige österreichweite Freundschaften schließen“, freut er sich.

Und seine Idee, kaputte Mülltonnen zu Schneeschiebern wiederzuverwerten, hat ebenso Furore gemacht. „Dank unseres Umwelt-Landesrates wurde das Thema aufgegriffen und gefördert: Franz Rybacek hat es zu einem tollen Sozialprojekt ausgebaut.“

Doch wer weiß, was die Zukunft bringt: Walter jedenfalls wird sich verstärkt seinen Natur- und Kräuterführungen widmen. „Die will ich speziell für Kinder weiterentwickeln“, plant er. Und als ausgebildeter



„Weinbegleiter“ eröffnet er Interessierten nicht nur Wissenswertes um den „Rebensaft“, sondern auch die Welt der Hohlwege, der Geologie und der Kräuter. Die größte Herausforderung für die Abfallberatung sieht er darin, der Ignoranz zu begegnen: „Je besser es den Leuten geht, desto schlampiger werden sie bei der Mülltrennung. Man muss ihnen noch stärker bewusst machen, dass sie wertvolle Ressourcen wegschmeißen, wenn sie nicht trennen. Und schon kommt in Walter wieder mit Leib und Seele der Abfallberater durch, der an „seinem“ Abfallverband Lilienfeld übrigens besonders die überparteilich gute Zusammenarbeit lobt. Und so ganz will er den Kontakt zur Abfallberatung ja nicht abreißen lassen. „An Ideen mangelt's mir nicht, aber ich will keinesfalls, dass es eines Tages heißt, was will denn der Alte?“

Lieber Walter, Du wirst bei uns stets willkommen sein! Deine VABÖ-Freunde!

Glasrecycling



zu Ihrem Wohl und zum Wohl der Umwelt

Sie trinken gerne ein Gläschen guten Wein? Tun Sie es mit reinem Öko-Gewissen. Denn Wein aus einer österreichischen Glasflasche schmeckt auch der Umwelt. Der Carbon-Footprint von Glasflaschen, die in Österreich hergestellt werden, liegt um 22 % unter dem europäischen Durchschnitt. Das liegt unter anderem am hohen Einsatz von Altglas bei der Glasproduktion in Österreich.

Scherben bringen Glück:

Glasrecycling verkleinert ökologischen Fußabdruck

Die Österreicherinnen und Österreicher sind berühmt für ihren Sammeleifer. Jährlich führen sie rund 230.000 Tonnen Glasverpackungen in den Materialkreislauf zurück. Konstant hohe Altglasmengen machen es möglich, bei der Glasproduktion einen hohen Scherbenanteil einzusetzen. Das ist ein großes Umweltplus: Pro zehn Prozent Scherbenanteil sinkt der Energieverbrauch um drei Prozent. Da im Gegensatz zu Carbonaten aus Scherben kein CO₂ entweicht, sinkt der Carbon-Footprint sogar um fünf Prozent.

Übrigens: Je gewichtsbewusster die Glasflaschen sind, desto kleiner wird ihr ökologischer Fußabdruck. Glasverpackungen haben in den vergangenen 20 Jahren rund 40 % an Gewicht verloren. Das bringt Umweltvorteile bei der Produktion, sowie beim Transportieren der Flaschen.

Glasentsorgen –

ein einfacher, aber wirksamer Beitrag zum Umweltschutz

Glasrecycling bringt noch mehr Umweltvorteile. Dank getrennter Sammlung und stofflicher Verwertung von Glasverpackungen schonen wir unsere Umwelt, denn wir vermeiden den Abbau von Primärrohstoffen und Energie. Dank Glasrecycling ist es zudem nicht nötig, Altglas zu deponieren. Allein damit lassen wir rund 210.000 m³ Naturlandschaft intakt. Pro Jahr.

Glasrecycling in Österreich – perfektes Zusammenspiel

Das hohe Niveau des österreichischen Glasrecyclingsystems ist Ergebnis des perfektionierten Zusammenspiels von Kommunen, Privatwirtschaft, Austria Glas Recycling u.v.a.m.

VABÖ Netzwerktagung 2013

Am 6. Juni 2013 im Bezirk Ried im Innkreis (OÖ)

Heuer bietet die VABÖ-Netzwerktagung einen sehr praktischen Einblick in die Soziale Dimension der Nachhaltigkeit.

Das in Niederösterreich entwickelte Modell der Sozialen Produktion wird anhand vieler Praxisbeispiele vorgestellt. Soziale Produktion bedeutet regionales Wirtschaften mit sozialer Komponente. Sozialbetriebe und Beschäftigungseinrichtungen stellen unter fachlicher Begleitung nach nachhaltigen Kriterien mit Engagement und Kreativität Qualitätsprodukte für privatwirtschaftliche und öffentliche Auftraggeber her. Die Ergebnisse zeigen, dass alle Beteiligten davon profitieren.

Zentrale Erkenntnis aus den bisherigen Erfahrungen ist, dass es zwischen den Ideen potentieller Auftraggeber und der Umsetzung in Sozialbetrieben eine Schnittstelle braucht, die sich prozessorientiert um die Zusammenarbeit bemüht. Dieser Vermittlungsprozess setzt im Idealfall schon bei der Produktidee oder beim Innovationsbedarf an und orientiert sich an Möglichkeiten und Bedürfnissen einer CSR-Strategie, die in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen so auch erfolgreich und glaubwürdig umgesetzt werden kann.

Bis Juni 2014 arbeiten 9 Organisationen aus Ostösterreich und Westungarn an einem EU-Projekt der territorialen Zusammenarbeit (ETZ): **SoPro HU-AT / sozial produziert für die Umwelt**. 1000 Betriebskontakte und erfolgreich umgesetzte Vermittlungsbeispiele (Produkte, Dienstleistungen) sind praktische Grundlagen für die



Sozial Produziert: In der Sozialeinrichtung „EMMAUS St. Pölten“ wurden schon über 1200 Malkästen für Erdfarben hergestellt.

künftige Ausbildung von Vermittlungs-Fachkräften. Eine internationale Plattform soll regionale, auf Qualität und Wertschätzung ausgerichtete Kooperationen in Gang bringen und unterstützen. Abfallberatung und die fachliche und soziale Kompetenz von AbfallberaterInnen sind Bestandteil und Zukunftschance dieses Modells. **Eine Detaileinladung wird noch an alle KollegenInnen frühzeitig verschickt.**

ÖSTERREICH IST EUROPAMEISTER

Führend in der Abfallwirtschaft

Österreich ist europaweit Spitzenreiter beim Recycling. Mit 63% Recyclingrate bei sämtlichen Siedlungsabfällen führt Österreich das Ranking vor Deutschland (62%) und Belgien mit 58% an. Der Durchschnitt aller Länder, die von der Europäischen Umweltagentur (EUA) untersucht wurden, liegt bei 35%. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt das Ergebnis langjähriger und guter Zusammenarbeit der ARA mit den Städten, Gemeinden, Abfallwirtschaftsverbänden und privaten Entsorgern. Danke schön.

 [facebook.com/ARA.recycling](https://www.facebook.com/ARA.recycling) www.ara.at

SO MACHT RECYCLING SINN.



st-stephens.at

Diese Publikation wird unterstützt vom:



lebensministerium.at

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich/Redaktion: M. Würtenberger, Fiecht Pax 41, 6134 Vomp, A. Würtenberger, Schwendau 270b, 6283 Schwendau, 05285/62930, Mail: wuertenberger@atm.orat
Gestaltung: JFK, Tirol, Druck: Sterndruck, Fügen,
Fotos: Titel: Dagmar Zechel_pixelio.de, AGR, privat